

Antrag der Fraktion der CDU**Kampf gegen antibiotikaresistente Keime fortsetzen!**

In den letzten Jahren sind Infektionen im Zusammenhang mit antibiotikaresistenten Keimen (Methicillin-resistente Staphylococcus aureus [MRSA]) in Deutschland stark angestiegen. Derzeit erkranken schätzungsweise zwischen 400 000 und 600 000 Patienten im Jahr an einer durch MRSA-Keime verursachten Infektion. Für die betroffenen Patienten bedeutet eine MRSA-Infektion oft einen langen Leidensweg, dauerhafte gesundheitliche Einschränkungen oder im schlimmsten Fall den Tod. Zwischen 7 500 und 15 000 Erkrankte sterben vermutlich deutschlandweit jährlich an den Folgen einer solchen Infektion.

MRSA-Infektionen verursachen in deutschen Krankenhäusern zudem erhebliche Kosten. Neben zusätzlichen Behandlungs- und Pflegekosten, längerer Verweildauer, höheren Materialaufwänden und Kosten für die Isolation von Patienten entstehen für die Häuser auch indirekte zusätzliche Kosten, z. B. durch entgangene Erlöse oder Bettensperrungen. Nach unterschiedlichen Schätzungen liegen diese pro MRSA-Infektion derzeit bei bis zu 60 000 €. Damit ergeben sich Mehrkosten von bis zu 90 Mio. € jährlich für das deutsche Gesundheitssystem. Diese Kosten werden über die Kostenträger von den Versicherten bezahlt.

Ergebnisse verschiedener Studien zeigen, dass 85 bis 95 % aller MRSA-positiven Patienten die Keime bereits vor der Aufnahme in ein Krankenhaus in sich tragen und sie sich diese nicht vor Ort zuziehen. Zudem sind die Zahlen von MRSA-Infektionen in einigen europäischen Nachbarländern, die alle Patienten bei der Aufnahme in ein Krankenhaus auf MRSA screenen, deutlich niedriger. Vor diesem Hintergrund haben bereits einige Krankenhäuser in Deutschland begonnen, Patienten vor der stationären Aufnahme auf MRSA-Keime zu untersuchen. Auch im Land Bremen findet derzeit im Roten Kreuz Krankenhaus in Kooperation mit der AOK Bremen/Bremerhaven ein erfolgreiches Pilotprojekt zum präoperativen MRSA-Screening statt. Risikopatienten werden dort vor einer geplanten OP auf MRSA-Keime untersucht und bei Bedarf ambulant saniert. Durch die geringen Kosten des Screenings und der ambulanten Sanierung können für die Zusatzkosten, die durchschnittlich im Rahmen einer MRSA-Infektion auftreten, bis zu 2 900 Patienten gescreent und saniert werden. Folgekosten durch Infektionen und lange Leidenswege der Patienten werden somit vermieden.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge vor diesem Hintergrund beschließen:

Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf,

1. in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung der Gesundheit Nord gGmbH zu prüfen, welche Einsparpotenziale sich durch präoperative MRSA-Untersuchungen und ambulante Sanierungen im kommunalen Klinikverbund realisieren lassen und dort gegebenenfalls in Einvernehmen mit den Kostenträgern ebenfalls ein Modellprojekt umzusetzen.
2. auf Bundesebene dafür einzutreten, dass ein präoperatives MRSA-Screening und eine ambulante Keimsanierung in Zukunft von allen Kostenträgern finanziert werden.

3. auf Bundesebene dafür einzutreten, eine breit angelegte Studie über die bisherigen Aktivitäten deutscher Kliniken im Bereich Keim-Screening und Sanierung durchzuführen, diese auszuwerten und gegebenenfalls bundeseinheitliche gesetzliche Regelungen zum Aufnahmescreening einzuführen.
4. der Bürgerschaft (Landtag) bis zum 31. Dezember 2014 über die Ergebnisse zu berichten.

Rainer Bensch, Wilhelm Hinners, Silvia Neumeyer,
Thomas Röwekamp und Fraktion